

## Viel Geld für Nahverkehr in Oberfranken

Bayreuth – Die Regierung von Oberfranken hat den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Oberfranken im vergangenen Jahr mit insgesamt 11,7 Millionen Euro gefördert. Das Geld, das der Bayerische Landtag zur Verfügung gestellt hatte, diente dazu, neue Omnibusse anzuschaffen, den Nahverkehr und die Infrastruktur in den Landkreisen und kreisfreien Städten zu verbessern und Schülerfahrkarten zu verbilligen.

Für 2,3 Millionen Euro kauften private und kommunale Verkehrsunternehmen im Regierungsbezirk 31 Busse – 30 Niederflerbusse und einen Überlandlinienbus. Sie sind alle mit Einstiegshilfen ausgerüstet. Förder Voraussetzung ist im Hinblick auf den Umweltschutz die Erfüllung der Schadstoffnorm EURO V.

### 500000 Kilometer

Darüber hinaus sind 28 Omnibusse mit EEV-Technologie ausgerüstet, das heißt: Damit ist fast die Schadstoffnorm EURO VI erreicht. Die Busse müssen mindestens acht Jahre überwiegend im Linienverkehr eingesetzt werden und außerdem eine Laufleistung von mindestens 500000 Kilometern erbringen. Des Weiteren sind die geförderten Unternehmen bindend dazu verpflichtet, sich an Verkehrskooperationen zu beteiligen.

Die oberfränkischen Landkreise und kreisfreien Städte als Aufgabenträger des ÖPNV erhielten rund vier Millionen Euro an Zuweisungen. Sie



Am Busbahnhof in Wunsiedel.

verwenden diese Mittel eigenverantwortlich, um vor Ort den ÖPNV zu stärken. Dies geschieht durch Linienverlängerungen und -verdichtungen, Kooperationen und sonstige Verkehrsverbesserungen. Die Landkreise und kreisfreien Städte können auf diese Weise das ÖPNV-Angebot in ihrem jeweiligen Kreis- oder Stadtgebiet optimieren.

### Ausgleich für Ermäßigung

Die oberfränkischen Verkehrsunternehmen erhielten 2,95 Millionen Euro – als Ausgleich von Mindereinnahmen, die durch ermäßigte Fahrpreise für Schüler, Auszubildende und Studenten entstehen. Nach dem Personenbeförderungsgesetz sind die Verkehrsbetriebe dazu verpflichtet, für diesen Personenkreis ermäßigte Tarife anzubieten; sie haben aber einen Anspruch auf einen entsprechenden Ausgleich der Einnahmeverluste.

Die Regierung hat außerdem für Baumaßnahmen, die dem ÖPNV dienen, 2,42 Millionen Euro bewilligt. Gefördert wurden unter anderem der Omnibusbetriebshof in Bamberg, die Beschleunigungsmaßnahmen der Städte Bayreuth und Coburg, die Busumsteige-Anlagen in Naila, Helmbrechts und Baunach, der Tunnel am Bahnhof in Bamberg, die barrierefreie Gestaltung der Haltestellen in Coburg sowie verschiedene Wartehäuschen.

### Der direkte Draht

Der direkte Draht zur Redaktion der regionalen Wirtschaftsseite:

Dieter Weigel ☎ 092 81/81 62 39

Matthias Will ☎ 092 81/81 62 07

E-Mail: wirtschaft@frankenpost.de

# Der Boss liebt Fußball und Rockmusik

Rainer Denndörfer ist einer der schillerndsten Firmenlenker der Region. Sein Unternehmen BD Sensors gehört zu den führenden Herstellern elektronischer Druckmessgeräte.

Von Roland Rischawy

Thierstein – Unter den Unternehmern der Region ist er zweifelsohne einer der schillerndsten – in des Wortes positiver Bedeutung. „Politiker werden gewählt, Manager werden bestellt, Unternehmer werden geboren“, sagt Rainer Denndörfer. Und in der Gewissheit, dass Firmenlenker seines Schlages immer seltener werden, fügt der drahtige 62-Jährige hinzu: „Wirklicher Unternehmer zu sein, ist Berufung – nicht Beruf.“

Rainer Denndörfer sitzt in einem Prachtbau am Rande der Gemeinde

## NAHAUFNAHME

Denker und Lenker

im Porträt

Thierstein. Die Noblesse des Hauptquartiers spiegelt den Ruf und den Erfolg der Firma wider, die Denndörfer vor 18 Jahren gegründet hat: BD Sensors gehört zu den bedeutendsten Herstellern elektronischer Druckmessgeräte auf dem Weltmarkt. Die komplexen und hochsensiblen Produkte, die an zwei Produktionsstandorten in Thierstein und im tschechischen Buchovice hergestellt werden, kommen in vielen Industriebranchen zum Einsatz: in der Chemie-, Öl- und Gasindustrie ebenso wie im Anlagen- und Maschinenbau, im Schiffbau, in der Energiewirtschaft und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Der Erfolg ist Rainer Denndörfer nicht zugeflogen, wenngleich er schon in jungen Jahren nicht nur von seinem Fleiß, seinem Ehrgeiz und seiner

„Stress im negativen Sinne kenne ich nicht.“

Firmenchef Rainer Denndörfer

Kämpfermatur, sondern weitgehend auch von Begabung und Talent profitiert hat. Schon in der Schule hatte er in Mathematik und Physik nur Einsen. Als er mit 21,5 Jahren das Studium der Elektrotechnik an der Sigmund-Ohm-Fachhochschule in Nürnberg abschloss – mit einem Notendurchschnitt von 1,33 – war er einer der jüngsten Absolventen der Nachkriegszeit. Vor seiner Selbstständigkeit machte Denndörfer bei ABM Greiffenberger in Marktredwitz Karriere, wo er vom Entwicklungsingenieur zum Betriebsleiter der Elektromotorenfabrik aufstieg.

Bei BD Sensors spielt der Firmen-

gründer noch immer in der ersten Reihe mit. Als einer der beiden Produktmanager der BDS-Gruppe und als einer der wichtigsten Prozessoptimierer – in der Verwaltung wie in der Produktion – greift er nach wie vor korrigierend ein, wenn's nötig ist. „Stress im negativen Sinn kenne ich nicht“, gesteht der agile Unternehmer. „Im Gegenteil: Je größer die BDS-Gruppe wird, desto weniger persönlichen Druck verspüre ich und umso mehr Zeit bleibt mir für die wesentlichen Dinge, unternehmerisch wie privat.“

Auch in seiner Freizeit hat Rainer Denndörfer Pflöcke eingeschlagen, die typisch sind für diesen dynamischen Zeitgenossen. Er hat nebenbei, wie er sagt, drei Diskotheken betrieben. „In der Gastronomie lernt man die totale Kundenorientierung“, erzählt Denndörfer. „Und als Fußball-Trainer lernt man Menschenführung.“ Der Fußball ist neben der Rockmusik das zweite große Hobby Denndörfers. Bei seinem Lieblingsverein ZV Thierstein hat er als Trainer und als Spieler ins Geschehen eingegriffen. „Ich hab' noch mit 55 Jahren in der zweiten Mannschaft gespielt“, erzählt er schmunzelnd. „Na ja, in der Regel eine Halbzeit.“ Den ZV Thierstein und seinen anderen Fußball-Liebingsvereine, den FC Vorwärts Röslau, unterstützt der großzügige Unternehmer wie andere Vereine und Kindergärten der Region mit Spenden.

Was für ihn Reichtum bedeute? „Ich bin der reichste Mensch Deutschlands“, antwortet Rainer Denndörfer wie aus der Pistole geschossen, „nicht mit Geld: Ich bin total unabhängig, das ist das höchste Gut, das es gibt. Das haben nicht viele.“

„Narrisch werden“ könnte Denndörfer, wenn er auf den „Bürokratiewahnsinn“ in Deutschland zu sprechen kommt, auf den „aus dem Ruder gelaufenen und nicht mehr zu finanzierenden Beamten- und Bürokratenapparat“. „Die Eurokrise ist ausschließlich eine Schuldenkrise der öffentlichen Hand“, befindet er. Deutschland unterscheide sich von Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und Italien nur durch seinen „erfolgreichen, innovativen Mittelstand, nicht mehr und nicht weniger“. Doch irgendwann werde die Gesellschaft die Kuh „deutscher Mittelstand“ zu Tode melken.

Mit Bedauern betrachtet Denndörfer, der ein begeisterter Leser historischer Romane sowie gesellschaftlich-gegenwartsliteratur ist, auch die gesellschaftliche Entwicklung. „Das Bildungsniveau an Schulen und Universitäten sinkt erschreckend“, sagt der Einser-Schüler von einst. „Das macht es Unternehmen nicht leicht,

warnung zumindest nicht über-raschend.

Dennoch vermiesen der Bank die schlechten Nachrichten den Start ins Jahr. Dabei könnte der Januar noch bessere Neuigkeiten bringen, denn das sich seit rund drei Jahren hinschleppende Beihilfeverfahren der EU steht möglicherweise vor dem Abschluss. Besonders der neue bayerische Finanzminister Markus Söder machte mächtig Druck, vor allem auf die Sparkassen. Überschattet wird das Ringen um eine Einigung nun von den tristen Zahlen, gefährden dürften sie die bereits greifbare Lösung aber kaum. Sie könnte Ende Januar stehen, heißt es in Finanzkreisen. Das Ziel, damit auch die MKB rasch loszuwerden, wird aber wohl nicht erreicht. Ein Käufer wird wegen der Lage in Ungarn nur schwerlich zu finden sein.

Doch was ist eigentlich passiert? Zum einen wird die BayernLB belastet, weil sie wegen der Bankenabgabe in Ungarn für die MKB tief in die Ta-



Unabhängigkeit ist für ihn „das höchste Gut, das es gibt“: der erfolgreiche Unternehmer Rainer Denndörfer mit einem elektronischen Druckmessgerät, wie es in der Lebensmittelindustrie und der Biotechnologie zum Einsatz kommt.

Foto: Florian Miedel

## Problemlöser für die Kunden

Die BD-Sensors-Gruppe wurde 1994 in Thierstein und im tschechischen Uherské Hradiště gegründet. Das Unternehmen beschäftigt 260 Mitarbeiter und produziert und vertreibt seine Produkte von fünf Standorten in Deutschland, Tschechien, Russland, der Ukraine und China aus. Der Hersteller von Druckmessgeräten und Füllstands-sonden spielt in der Branche weltweit eine Hauptrolle. Die wichtigsten Mitbewerber beschränken sich, wie Rainer Denndörfer sagt, auf Firmen in Deutschland und der

Schweiz. „Unsere Stärke ist die Flexibilität“, betont der Firmenchef. „Wir haben 70 Standardprodukte, aber für diese haben wir für spezielle Anforderungen Hunderte kundenspezifischer Applikationen entwickelt. Wir sind Problemlöser für unsere Kunden.“ Das zeichnet nach Denndörfers Worten erfolgreiche mittelständische Firmen aus: „Sie sind nicht deshalb so erfolgreich, weil sie auf vielen Gebieten tätig sind, sondern weil sie ein Teilgebiet besser beherrschen als andere.“

qualifiziertes Personal zu finden.“

Mit Freude stellt Rainer Denndörfer – „seit mehr als 40 Jahren glücklich verheiratet“ – fest, dass seine Familie „ein hohes Maß an innerer Geschlossenheit zeigt“. Seine beiden Kinder Stefan und Corinna und seine Schwiegertochter Katrin sind beruflich bereits in die Firma integriert, sein Enkel Patrick wird nach dem Abitur ein Ingenieurstudium begin-

nen und schickt sich an, technisch in die Fußstapfen des Opas zu treten.

Rainer Denndörfer selbst will in seiner Firma noch mitmischen, so lange es geht, „mindestens die nächsten 20 Jahre“. Und so wird es in der noblen Firmen-Lounge „BD-Forum“ noch viele gute Rock-Konzerte geben. Denn Rockmusik liebt der BD-Sensors-Boss neben seiner Firma über alles.

## Geständnis in Prozess um Manipulation

München – Ein 47-jähriger Herausgeber eines Börsenbriefs muss sich seit Donnerstag wegen der Manipulation von Aktienkursen vor dem Landgericht München verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Diplom-Kaufmann vor, Firmenaktien, deren Kurs sehr niedrig war, gekauft und anschließend durch Berichte in seinen Börsenbriefen in die Höhe getrieben zu haben. Kurz nach den Veröffentlichungen soll er die Aktien mit Gewinn verkauft haben. Anderen Aktionären entstand hingegen finanzieller Schaden, weil die Kurse nach den Kampagnen wieder abstürzten.

Zum Prozessbeginn kündigte der Angeklagte ein Geständnis an. Das Gericht stellte ihm dafür eine Haftstrafe von maximal zwei Jahren zur Bewährung in Aussicht. Der Verteidiger erklärte, der Angeklagte sei nur der „Handlanger“ eines anderen Angeklagten gewesen, der ebenfalls Börsenbriefe herausgab, und er habe mit den Aktiengeschäften unterm Strich einen Verlust von 50000 Euro gemacht. Der andere Angeklagte muss sich zusammen mit zwei ehemaligen Funktionären der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) von Ende Januar an ebenfalls vor Gericht verantworten. Er sitzt seit einer groß angelegten Razzia in rund 50 Büros und Privaträumen seit dem Herbst 2010 in Untersuchungshaft. Die Clique war bereits seit 2008 im Visier der Ermittler.

## Unternehmen der Region laden ein

Hof – Äußerst erfolgreich verlief auch im vergangenen Jahr das Projekt „X-Mas Reunion“ der Unternehmerinitiative Hochfranken, das von Lamillux und Rehau AG unterstützt wird. Eine Veranstaltung der Studien- und Berufsinformation „students4students“ und der „X-Mas Reunion“ lockte Hunderte Schüler und Ehemalige in die Hofer Gymnasien und am Abend zu einer Feier des „größten Klassentreffens der Region“. Im Rahmen des „Business Lunch“ haben Hochschulabsolventen nun die Gelegenheit, Unternehmen der Region persönlich kennenzulernen.

Während eines zwanglosen Mittagessens mit Firmenvertretern kann über Möglichkeiten für Praktika, Abschlussarbeiten, Berufseinstieg und Karriereweg diskutiert werden. Insgesamt 22 Firmen bieten den „Business Lunch“ an. Noch bis zum 16. Januar können sich Interessierte auf der Homepage der Unternehmerinitiative Hochfranken unter [www.hochfranken-hiergehtwas.de](http://www.hochfranken-hiergehtwas.de) anmelden. „Business Lunch ist für Hochschulabsolventen eine einmalige Gelegenheit, um einen Einblick in ein Unternehmen zu erhalten. Sie sollten sich diese Möglichkeit nicht entgehen lassen“, unterstreicht Dr. Andreas Grobe, Personalleiter der Rehau AG und Mitglied der regionalen Geschäftsleitung.

# Die BayernLB bleibt eine Baustelle



Blick in die Zentrale der Bayerischen Landesbank in München.

sche greifen musste – mehr als 50 Millionen zahlte die Bank 2011. Zum anderen trifft auch die MKB direkt das jüngst verabschiedete Fremdwährungswandelgesetz der umstrittenen rechtspopulistischen Regierung in Budapest. Für viele Banken ist Ungarn damit zu einem Pulverfass geworden, nicht nur für die BayernLB. In Österreich etwa sind etliche Institute betroffen.

Lange Zeit haben Banken in Ungarn vor allem Häuserkredite in Fremdwährungen vergeben, gerne in Schweizer Franken und nicht in der Heimatwährung Forint. Diese Devisenkredite galten vor der Finanzkrise wegen niedriger Zinsen als attraktiv. Und viele Familien griffen zu. In der Eurokrise erstarkte der Franken, weil Anleger aus Angst vor Inflation kräftig in Schweizer Geld investierten,

der Kurs stieg. Nun können die Kreditnehmer in Ungarn ihre Raten kaum mehr bezahlen. Für die Banken ein unerfreuliches Kapitel, denn sie müssen sich die Frage gefallen lassen, wieso sie das risikoreiche Geschäft beförderten.

Das Parlament in Budapest reagiert: Schuldner können ihre Raten nun rund ein Viertel unter dem Marktkurs der Währung zurückzahlen; die Differenz müssen – sehr zu ihrem Unmut – die Banken tragen. Auch die Bayern kostet das viele Millionen. In der Branche wirft man Ungarn gar „Enteignung“ vor. Angesichts der trüben Aussichten muss die BayernLB auch den Buchwert der MKB nach unten korrigieren, um wie viel genau, ist offen. Aber bereits im November hatte Finanzchef Stephan Winkelmeier von Abschreibungen in einem „mittleren dreistelligen Millionenbereich“ gesprochen. Wie viel es genau sein wird, ist erst nach dem endgültigen Jahresabschluss im April klar.